

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **15 (1976)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Georg Gerster: Der Mensch auf seiner Erde
Eine Befragung in Flugbildern.

311 Seiten. 192 Seiten Bildteil, davon 96 Seiten in Farben. Format 24 x 30,5 cm. Preis: Fr./DM 115.—. Atlantis Verlag, Zürich und Freiburg im Breisgau.

Georg Gerster muss man als Photograph und Buchautor kaum mehr besonders vorstellen. Die von ihm bisher — im gleichen Verlag — erschienenen Bände: Sinai, Kirchen im Fels, und Aethiopien, sind in ihrer Art kaum zu über treffen.

Der neu vorliegende, monumentale Bildband ist eine würdige Fortsetzung seiner Arbeit und wohl auch ein Höhepunkt seines Bild- und Buchschaffens. «Der Mensch auf seiner Erde» ist nicht ein Bildband im herkömmlichen Sinne, sondern ein Werk, das ein nach thematischen Kategorien geordnetes Weltbild enthält. Es fesselt von der ersten bis zur letzten Seite. Man kann das Ergebnis dieser photographischen Befragung unseres Planeten aus einer angemessenen Distanz von oben, in der Tat als eine Ikonographie der Grundmuster menschlichen Daseins bezeichnen.

Der Inhalt ist gegliedert in sechs grosse Bildgruppen mit je einem zugeordneten Bildessay. Es umfassen diese Bildgruppen die unberührte Natur, den siedelnden Menschen, die «Kalligraphien» des industriellen Zeitalters, die «Landschaft aus Bauernhand», Archäologisches und die «Mäler des Fragens». Bei letzteren geht Gerster den noch immer weitgehend rätselhaften Bodenzeichnungen grössten Ausmasses nach, vor allem den Schöpfungen der Nazca-Kultur (300 vor bis 900 nach unserer Zeitrechnung) auf den peruanischen Hochebenen, die schon zu allerhand Spekulationen und Hypothesen Anlass gaben. Ein Vergleich mit der «Land Art» unserer Tage drängt sich auf, wenn er auch keineswegs zur Aufhellung der Rätsel beizutragen vermag.

In der faszinierenden Bildgruppe zum Siedlungstyp Rundstadt wird von Gerster mit Recht darauf hingewiesen, dass ein Urbanismus, der zu einem Versorgungskonzept mit vier Planungsgleichungen — Menschen=Wohnen, Mensch=Essen, Mensch=Arbeiten, Mensch=Pendeln — verarmt, nur noch der «Verrichtung funktionaler Notdurft» dient.

Von besonderer Eindrücklichkeit sind — jedenfalls aus der Sicht des Garten- und Landschaftsarchitekten — die Bilder und Erläuterungen der Gruppe «Landschaft aus Bauernhand».

Gerster gelingt es unzweifelhaft, dem aufmerksamen Betrachter und Leser seines Werkes die Erkenntnis deutlich zu machen, die er in den Satz kleidet: «Wir müssen der Erde nochmals eine Grössenordnung näher kommen, jetzt erst treten zu den Mustern der Macher die Mäler des Fragens.» HM

Haver Tanker og arbejder
C. Th. Sørensen

187 Seiten mit einem Farbbild und vielen schwarzweissen Abbildungen nach Fotos, Zeichnungen und Plänen.

Christian Ejlers' Forlag A.S., Kopenhagen. Preis: 126.50 Dänische Kronen.

Dass Prof. C. Th. Sørensen zu den bedeutendsten Gartenarchitekten nicht nur Dänemarks,

sondern unserer Zeit überhaupt zu zählen ist, dürfte unbestritten sein. Sein gestalterisches Schaffen ist gekennzeichnet durch eine unverwechselbare Originalität und Sicherheit in der Formgebung. Auch in seinen einfachsten Planungen ist immer noch ein besonders substanzreicher Kern zu finden, der eine intensive schöpferische Auseinandersetzung mit der gegebenen Aufgabe verrät.

Ein Glück ist es, dass von diesem Gestalter noch ein neues Buch erschienen ist, das in mancher Hinsicht eine Abrundung seiner bisherigen Publikationen darstellt. Wir erinnern in diesem Zusammenhang an das grosse Werk (1959 erschienen): «Europas Havekunst», das als Deutung der europäischen Gartenkunst unübertroffen geblieben ist.

1963 hat C. Th. Sørensen dann seine wesentlichen Gedanken zur Geschichte der europäischen Gartenkunst noch in einer kleinen Schrift vorgelegt: «The origins of garden art — Havekunstens oprindelse» (Arkitektens Forlag, Kopenhagen). Und ein ganz entzückendes Büchlein erschien von ihm schon im Jahre 1966, wieder mit dem allzu bescheidenen Titel: «39 Haveplaner». In diesem Bändchen beschränkte sich C. Th. Sørensen auf die Entwicklung und Darstellung von Garten-Ideen in einer Art und Weise, die wiederum einmalig ist.

In dem neuesten Werk tauchen wohl alle Grundgedanken und Ideen, die C. Th. Sørensen in seinem langen Gestalter- und Dozentenleben — er steht im 83. Lebensjahr! — erarbeitet und vermittelt hat, in die grossen Zusammenhänge gestellt, wieder auf. Dabei haben sie aber nichts von ihrer Frische und Originalität verloren und wirken so überzeugend wie eh und je. Freilich liegt auch dieses neue Buch nur in dänischer Sprache vor, und, verglichen mit früheren Publikationen, lässt die Bildwiedergabe zu wünschen übrig, aber das hindert auch den des Dänischen Unkundigen nicht, noch grossen Gewinn aus dem Buche zu ziehen. Wesentlich im Umgang mit Sørensens Werk bleiben ja die Pläne, Zeichnungen und Bilder. Ihre Sprache kann keinem wirklichen Gestalter verschlossen bleiben. HM

Landschaftsökologie

Von Prof. Dr. Hartmut Leser, Geographisches Institut der Universität Basel. 432 Seiten mit 49 Abb. und 20 Tab. (UNI-Taschenbücher Band 521). In flexiblen Kunststoffeinband DM 23.80. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.

Das Buch gibt einen Ueberblick über Entwicklung, Standort, Methoden und Anwendungsbereiche der Landschaftsökologie; diese wird als fächerübergreifende Disziplin verstanden, die sich aus Teilgebieten der Biologie und Geographie entwickelt hat. Die Landschaftsökologie begreift die Landschaft nicht nur als Lebensraum schlechthin, sondern als räumliches «landschaftliches» Oekosystem. Entsprechend dessen Teilökosystemen ist bei seiner Erforschung ein ganzer Methodenkanon erforderlich, der methodische und thematische Beziehungen zwischen den landschaftsökologisch forschenden Disziplinen herstellt. Der letzte Teil des Buches zeigt die vielfältigen, zum Teil noch ungenutzten Felder der Anwendung landschaftsökologischer Forschungsergebnisse; sie

reicht von den klassischen Erdwissenschaften bis zur modernen Umwelt- und Erholungsgebietsplanung.

Des arbres en ville de demain . . . ?

L. E. M. Klaar — H. Swart — E. Jacobsen
Sauveterre, 11, rue Liancourt, F-75014 Paris.

Die 56seitige (Format A 4), mit vielen instruktiven, schwarzweissen Abbildungen versehene französische Schrift, gliedert sich in folgende Abschnitte: Le paysage et les arbres, Les arbres, la forêt et les sujétions du milieu (généralités, les caractéristiques du sol, l'influence des nappes phréatiques, l'eau et l'air dans le sol, le rôle des mycorhizes), L'étendue du système racinaire, les facteurs limitants et stimulants, Plantation et choix des sites, La chirurgie, Conclusion en forme de résumé.

Die Absicht der Verfasser geht aus den nachstehenden Sätzen hervor: «Il nous est apparu nécessaire de montrer comment réduire les risques d'échecs et favoriser la conservation d'une végétation arborescente d'accompagnement du développement urbain, pour concilier les objectifs. Construire, équiper et conserver les arbres ne sont pas nécessairement antagonistes.»

Wertvoll sind vor allem die ganzseitigen Zeichnungen (Schnitte) der verschiedensten Standortsituationen von Bäumen an Strassen.

Ohne Halt bis Betonville

Schweizerisches Jugendschriftenwerk 1975
Vom schweizerischen Bauernhaus zum modernen Wohnsilo, 48 Seiten mit vielen Abbildungen, Fr. 3.—, Text von Walter Baumann.

Die kleine Schrift aus der Reihe «Sachhefte» richtet sich gegen den «Falschen Fortschritt» und ist herausgegeben worden zum Jahr der Denkmalpflege und des Heimatschutzes. Das ganz auf Kunstdruckpapier gedruckte Sachheft führt die heutige Verstümmelung unserer Stadt- und Wohnlandschaften mit der notwendigen Deutlichkeit vor Augen. Dass es — ohne unsere Dörfer und Städte in Museen zu verwandeln — nicht so sein müsste, zeigen vereinzelte gute Beispiele moderner Architektur.

Haustypen der Schweiz

von Fritz Hauswirth

Ein Beitrag des Schweizerischen Hauseigentümergebietes zum Europäischen Jahr für Denkmalpflege und Heimatschutz 1975, 80 Seiten, Kunstdruckpapier, mit über 50 Abbildungen. Preis Fr. 8.50. Zu beziehen beim Schweizerischen Hauseigentümergebiet, Dreikönigstrasse 34, 8002 Zürich.

Das Bändchen ist vom Inhalt und der ansprechenden Aufmachung her sehr gut geeignet, das Verständnis für die Vielfalt und die Schönheit unserer Haustypen zu wecken. Es werden die zehn bedeutendsten Haustypen des Appenzellerlandes, des Emmentals und Simmentals, Graubündens, der Innerschweiz, des Juras, der Nordostschweiz (Fachwerkhäuser), des Tessins, des Wallis, der Westschweiz sowie des Zürcher Oberlandes (Flarzhäuser) behandelt. Der leichtverständliche, aber fundierte Text, stellt vor allem die architektonischen, sozia-

len und volkskundlichen Besonderheiten der verschiedenen Haustypen in den Vordergrund. Es wird aber auch auf die Beeinflussung der Bauweise durch die Eigenheiten der Landschaft, des Klimas und der Lebensgewohnheiten hingewiesen.

Grüne Umwelt — Forschungsaufgaben in Stadt und Landschaft

Eine Informationsschrift der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung — Landschaftsbau e. V.

Die kleine Informationsschrift orientiert über die Aufgaben, die sich die Forschungsgesellschaft gestellt hat. Sie will nicht selbst Forschung betreiben, sondern sie sieht ihre Aufgaben vielmehr in der Bestandaufnahme, Forschungsvergabe, Mittelbeschaffung, Dokumentation, Publizierung und Anwendung. Die Forschungsbereiche umfassen: Pflanzen und Umwelt, Aufgaben und Funktionen der Freiräume, Wirkung und Gestaltung von Freiräumen, Planung, Wettbewerbswesen, Wirtschaftlichkeit, Vegetationstechnik und Bautechnik.

Ferner orientiert die Schrift über die Gremien der Forschungsgesellschaft, die Mitgliedschaft, Finanzierung, Beitragsordnung sowie über die Mitglieder des Präsidiums, des Forschungsrates und des Kuratoriums. Der Sitz der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung — Landschaftsbau e. V. ist das «Haus der Landschaft», Pittersdorfer Strasse 93, D-5300 Bonn-Bad Godesberg.

The Landscape of Man

Shaping the environment from prehistory to the present day by Geoffrey and Susan Jellicoe, 383 p. with 702 illustrations. £ 8.50 net. Thames and Hudson, London 1975.

Throughout history men have moulded their environment to express or to symbolize ideas — power, order, comfort, harmony, pleasure, mystery... The means by which this has been achieved have varied in scale and composition, from small gardens to complete cities, but it is Geoffrey and Susan Jellicoe's distinction to have realized that they are manifestations of a single process, and to have linked them together.

To qualify as a «landscape of man», an environment must be deliberately shaped at a specific time. Its form will be conditioned by the civilization that produced it, and therefore to explain it fully one has to go not only to history but to philosophy and religion. Taking twenty-six «cultures» (somewhat in the manner of Arnold Toynbee), the authors first summarize the social and intellectual background, then describe how this expressed itself in terms of landscape, and finally demonstrate their case in a series of picture-spreads showing what actually happened. The ground covered includes ancient Mesopotamia, Greece, Rome, the Muslim world, medieval Europe, India, China, Japan, pre-Columbian America and the post-Renaissance West in all its phases. The last section, about a fifth of the whole, is devoted to planning since 1945.

Geoffrey and Susan Jellicoe practise landscape architecture together and have both published books on landscape. As a qualified architect, town planner and landscape architect, Geoffrey Jellicoe has been responsible for a wide variety of projects in this country and overseas, ranging from one of the English New Towns to the Kennedy Memorial at Runnymede. He is Honorary President of the International Federation of Landscape Architects.

Natur-Reiseführer Italien

Landschaft, Pflanzen- und Tierwelt
Gianni Farneti/Fulco Pratesi/Franco Tassi
Übersetzt von Inge Werden, 534 Seiten, 375 Abbildungen, davon 205 in Farbe, Format 15,4 mal 24,6 cm, Kunststoff, Preis DM 49/sFr. 61.—.

BLV Verlagsgesellschaft München, Bern, Wien, 1975

Dass eine Neuerscheinung tatsächlich eine Lücke schliesst, kommt selten vor, aber bei

dem vorliegenden Reiseführer ist dies zweifelhaft der Fall. Seine Schwerpunkte sind nicht die historischen Stätten, die kulturellen Sehenswürdigkeiten und die bevorzugten Urlaubsgelände, sondern ausschliesslich die noch naturgeprägten Landschaften.

Die Autoren haben die umfangreiche Aufgabe mit grosser Sachkenntnis und vorbildlich gelöst. Sie stellen die Vielfalt der Naturschönheiten ihres Landes, die von den bizarr gegliederten Felswänden der Dolomiten im Norden bis zu den bezaubernden Inseln und tätigen Vulkanen im Mittelmeer reicht, in einem klar gegliederten Text und auf 375 meist farbigen Abbildungen vor. Jede der 20 Regionen, einschliesslich Sardinien, wird einzeln behandelt. Ihre charakteristischen Merkmale sind so herausgestellt, dass man rasch einen Einblick erhält. Einleitend informiert immer eine Karte über Routen, die bei Reisen zu empfehlen sind. Ihr folgen spezielle Informationen über ökologische Probleme, über für diese Region typische Pflanzen und Tiere. Anschliessend werden Flora und Fauna der landschaftlichen Grossräume jeder Region sowie Gebirgszüge, Sümpfe, Ebenen oder Küstenstriche im Zusammenhang mit ihrer erdgeschichtlichen Vergangenheit beschrieben. Die wichtigsten italienischen Landschaftsbegriffe sind zusätzlich auf einer eigenen Seite erklärt. Bei der Erörterung der Pflanzen, vor allem bei den Bäumen, bleiben allerdings noch Wünsche offen. Sie werden wohl mit schönen Zeichnungen, jedoch nur mit deutschen Namen vorgestellt. Die Erörterung einer Pflanze ohne die Nennung ihres botanischen Namens ist einfach ungenügend.

Wir wollen aber dankbar sein, dass ein so schönes Buch, ein wirklicher Verführer zu Entdeckungsfahrten in dem vielgestaltigen Land, zustande kam. Sein Studium ist indessen nicht nur verführerisch, es ist auch erschütternd. Was Italiens Landschaften alles angeht, ist ganz einfach ein Verbrechen, und zwar nicht nur an Italien selber, sondern auch an Europa. Für Italien ist Umweltschutz leider heute noch ein Fremdwort. Herrschend ist ein zügelloser Raubbau und eine rücksichtslose Verschmutzung der Umwelt auf allen Gebieten. Dazu gehören Verschmutzung des Grundwassers und des Meeres, die Zerstörung der Küsten durch wildes Bauen, übertriebene Entwässerungen, der skandalöse und behördlich begünstigte Jagdbetrieb, der Wilddiebstahl, die mangelnde Wiederaufforstung abgeholzter Wälder, willkürliche Industrieansiedlungen usw. Mit ihrem Werk schaffen die Autoren eine Basis, um gegen diesen Raubbau und Frevel anzugehen. Hoffentlich findet das Buch weite Verbreitung und auch entsprechendes Echo in Italien selber, damit eine notwendige Entwicklung eingeleitet werden kann, ehe es zu spät ist.

Bauen und Wohnen in der Schweiz 1850—1920

von Othmar Birkner

Mit einem Geleitwort von Adolf Reinle. 216 Seiten mit 256 Illustrationen. Format 25 x 26 cm. Leinen Fr. 96.—. Verlag für Architektur Artemis, Zürich.

Der Band ist eine einzigartige Dokumentation über die baugeschichtliche Entwicklung der Schweiz um die Jahrhundertwende.

Dank zunehmender zeitlicher Distanz hat sich unser Bild von der lange genug unterschätzten Epoche gewandelt. «Nun steigt», wie Adolf Reinle es ausdrückt, «die Kultur des 19. Jahrhunderts wie ein bizarrer Palast aus dem Nebel der Geschichte und erweckt Erstaunen, ja Begeisterung». Nicht zu unrecht, denn was in dieser Zeit geschaffen wurde — trotz allen Absurditäten des Historismus — kann neben dem sterilen Funktionalismus unserer Tage sehr wohl bestehen und lässt Qualitäten erkennen, die letzterem von Anfang an fehlten.

Birkner legt seinen Stoff geordnet in drei grossen Kapiteln vor: Materialien — Baugattungen — Stilströmungen. Unter Materialien werden behandelt: Naturstein und Holz, Keramik,

Eisen, Zement und Eisenbeton, der Ausbau, Licht und Wärme, Hilfsmittel der Planung und Bauausführung, Bauordnung. Das Kapitel Baugattungen umfasst: Städtebau, das Wohnhaus, der Garten, das Denkmal, der Friedhof, die Kirche, Staatsbauten, Museen — Bibliotheken — Schulen, Spitäler — Kuranstalten — Bäder, das Hotel, Theater — Kinos, Bahnhöfe, Post — Telegraph — Telefonämter, Banken — Geschäftshäuser, Industriebauten, Ausstellungen — Feste. Unter Stilströmungen setzt sich Birkner die Themen: Pluralismus — Freiheit der Stilwahl, der Schweizerhäuschenstil, der italienische Landhausstil, die führende Stellung des Kunstgewerbes, die Jahrhundertwende, die nationale Romantik.

Von besonderem Interesse sind hier natürlich die Abschnitte über den Garten und den Friedhof, in denen über die Entwicklung des Landschaftsgartens in der Schweiz und die Gegenströmung viel Wissenswertes, eingeordnet in die grossen Zusammenhänge, ausgesagt wird. Bemerkenswert ist der Hinweis auf die Kritik Schultze-Naumburgs und anderer am Landschaftsgarten sowie J. Olbrichs Anregung zum Farbengarten, die vom Kunstmaler Cuno Amiet in seinem Privatgarten aufgegriffen worden ist. Aufschlussreich und unterhaltsam zugleich ist aber auch, was über den Verlauf grosser Architektur-Wettbewerbe für Staatsbauten berichtet wird (Beispiele: Bundeshäuser in Bern, Landesmuseum in Zürich, Historisches Museum in Bern usw.). Aus diesen Beispielen wird ersichtlich, wie solche Wettbewerbe — weit abseits von Qualitätskriterien — zuweilen manipuliert und fragwürdig entschieden werden.

Der vorzüglich ausgestattete, mit Literaturhinweisen und einem Orts- und Namensregister im Anhang versehene Band kann nur empfohlen werden! HM

Beiträge zur Problematik der Beziehungen zwischen Freiraum und Bauwerk — Festschrift für Prof. Hammerbacher

Herausgegeben von Axel Jacobshagen und Karin Sommer-Kempf, Universitätsbibliothek der Technischen Universität Berlin. 257 Seiten, mit Illustrationen. Preis: DM 9.—. Berlin 1975.

Die Beiträge der Festschrift behandeln ein Thema, das Prof. Herta Hammerbacher in ihrer Lehrtätigkeit und Praxis am Herzen lag: Pläne für den Menschen aus sozialer Verpflichtung.

Immer noch wird der Garten- und Landschaftsplaner als Dekorateur der von der Bebauung freigebliebenen und als Reparatur der durch bauliche Massnahmen zerstörten Landschaft angesehen. Dieser Auffassung widersprach Prof. Herta Hammerbacher immer energisch. In einer Würdigung der Verdienste und des Wirkens von Prof. Herta Hammerbacher wird die Tatsache unterstrichen, dass sie und Hermann Mattern, ausgehend von der Zusammenarbeit mit Karl Förster, nach einer Epoche der geometrischen und architektonischen Formen, den landschaftlichen Garten in Deutschland schufen.

Die Beiträge der Festschrift sind so zusammengestellt, dass Prof. Dr. Dr. Reuther den historischen Zusammenhang aufzeigt. Weiter kommt ein Architekt als Vertreter der organischen Bauweise zu Wort: Chen Kuen Lee. Gartenarchitekt Gottfried Kühn befasst sich mit der Kunst der Pflanzenzusammenstellung nach standortgemässen Gesichtspunkten, während Günter Nagel über Gärten in Cornwall berichtet. Constantin Zerlentis befasst sich mit Naturschutzproblemen in Griechenland, und Alexander Papageorgiou-Venetas untersucht Landschaft und Siedlungen im Griechischen Raum. Die reichhaltige Festschrift enthält ferner eine Abhandlung über die «Forderungen des Kindes an die Wohnumgebung» von Prof. Martin Korde und Untersuchungen über Freiflächen im Bereich städtischer Krankenhäuser und Kliniken in Berlin von Renate Wagner, Burkhard Scheffler und Dipl. Ing. Axel Jacobshagen.